

21. Bezirk – Floridsdorf

Angenommene Anträge aus den
Bezirksvertretungssitzungen 2023

Die unterzeichnenden Bezirksrät*innen beantragen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen in der Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf am 15.2.2023 folgende

Resolution Wiener Klimateam

Die Bezirksvertretung Floridsdorf begrüßt die Initiative der Stadt, mit dem Beteiligungsprojekt „Wiener Klimateam“ das Bewusstsein für die Herausforderungen der Klimakrise bei allen Menschen in Wien zu heben und sie und ihre Ideen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen einzubinden und wird als neuer Pilotbezirk den Prozess des „Wiener Klimateams“ bestmöglich unterstützen.

Begründung

Die Klimakrise betrifft alle Wiener*innen. Sie wirksam zu bekämpfen wird mit jedem Tag dringlicher und es braucht dafür auch alle Wiener*innen. Der „Wiener Klimafahrplan“ zeigt, dass rasches und ambitioniertes Handeln nötig ist, auch um die Sensibilisierung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit in ihrer gesamten Vielfalt zu fördern. Nicht ohne Grund ist die soziale Gerechtigkeit ein zentrales Anliegen im Klimaschutz. Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist daher ein breit angelegter Beteiligungsprozess, der für die Bezirke nur mit Unterstützung der Stadt Wien umsetzbar ist.

Ziel des Projektes ist es, aus der Bevölkerung heraus und mit deren aktiver Beteiligung Ideen zur Bewältigung der bestehenden und künftigen Herausforderungen hervorzubringen, die dann gemeinsam mit Politik und Verwaltung auf ihre Machbarkeit geprüft, zu Projekten weiterentwickelt und letztendlich über eine Auswahl durch eine Bürger*innenjury umgesetzt werden.

Das „Wiener Klimateam“ unterstützt und fördert damit auf vielen Ebenen das gemeinsame Handeln, das im Kampf gegen die Klimakrise den einzig zukunftsweisenden Weg darstellt.

Der Klub der sozialdemokratischen Bezirksrätiinnen und Bezirksräte stellt in der Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf am 15. Februar 2023 folgende



RESOLUTION

Umfassendere Maßnahmen gegen Böller

Die Bezirksvertretung Floridsdorf spricht sich dafür aus, dass auf allen politischen Ebenen umfassende Maßnahmen gegen die illegale Verwendung von Böllern gesetzt werden.

Begründung

In der Silvesternacht kam es in unserer Stadt, aber auch in vielen Teilen Österreichs zu schweren Zwischenfällen im Zusammenhang mit Böllern. Obwohl es im Ortsgebiet verboten ist, werden unerlaubte Feuerwerkskörper massiv eingesetzt und ebenso zu Vandalismus genutzt. Es geht dabei weit über harmlose Neujahrsfeiern hinaus.

In Niederösterreich starb ein 18-Jähriger bei der Detonation eines übergroßen Böllers (Kugelbombe). Es gab viele weitere Verletzte in ganz Österreich. Es ist eine tragische Bilanz eines breiten gesellschaftlichen Phänomens, das nicht ignoriert werden darf.

Der Polizeieinsatz in der Silvesternacht in der Mitterhofergasse hat ebenso mediales Aufsehen erregt. Das aggressive Verhalten der Jugendlichen gegenüber ihren Mitmenschen im Dr. Franz-Koch-Hof und Angriffe gegen die Polizei sind auf das Stärkste zu verurteilen und es benötigt umfassende Maßnahmen, damit solche Situationen in Zukunft nicht wieder vorkommen. Seitens der Polizei wurden in

Abstimmung mit der Bezirksvorstehung bereits seit Monaten Schwerpunktaktionen gesetzt, um möglichst viele Böller aus dem Verkehr zu ziehen. Damit konnten über 700 gefährliche Böller beschlagnahmt werden.

Doch es braucht offensichtlich noch umfassendere Maßnahmen und gemeinsame Anstrengungen, um eine Verbesserung herbeizuführen. Bezirksvorsteher Georg Papai hat bereits zu einem Runden Tisch zur Silvester-Eskalation in der Mitterhofergasse eingeladen. Damit sollen Expert*innen aus Polizei, Sozialarbeit, Bildungseinrichtungen, Wiener Wohnen und anderen relevanten Institutionen zusammengebracht werden, um weitere Maßnahmen zu überlegen.

Doch es handelt sich hierbei um kein Phänomen, das es nur in Floridsdorf gibt. Deshalb sind hier auch höhere politische Ebenen gefordert. Das Innenministerium ist gefragt, um endlich mehr Polizeikräfte zur Verfügung zu stellen. Das Außenministerium sollte gemeinsam mit Vertreter*innen von Nachbarländern überlegen, wie der Erwerb und die Einfuhr von illegalen Böllern verhindert oder erschwert werden kann. Die Bildungseinrichtungen und Jugendarbeit sollten verstärkt auf die Gefahren von Böllern hinweisen und auch öffentliche Informationskampagnen müssen gestartet werden. Es muss klar sein, dass die Verwendung von illegalen Böllern und Angriffe auf die Polizei nicht toleriert werden!

Es braucht ein breit angelegtes Engagement aller politischen Ebenen und wohl auch neue Ansätze, damit es nicht wieder zu solch negativen Szenen kommt - nicht in Floridsdorf oder sonstwo in Österreich.

Antrag der Bezirksräte der Wiener Volkspartei Floridsdorf
eingebracht in der Sitzung am 15.02.2023

**Der Klub der Wiener Volkspartei Floridsdorf stellt gemäß § 24 der
Geschäftsordnung für Bezirksvertretungen folgenden**

Antrag

betreffend Aufstellung eines Mistkübeln in der Wenhartgasse

Die MA 48 möge einen Mistkübel in der Wenhartgasse aufstellen.

Begründung

Die Wenhartgasse liegt direkt bei der Lorettowiese und bei der Katholischen Kirche Jedlesee. Aufgrund der Nähe zu diesen und der vielen Wohnanlagen liegt ein hoher Bedarf an zumindest einem Mistkübel vor, welchen es noch nicht gibt.

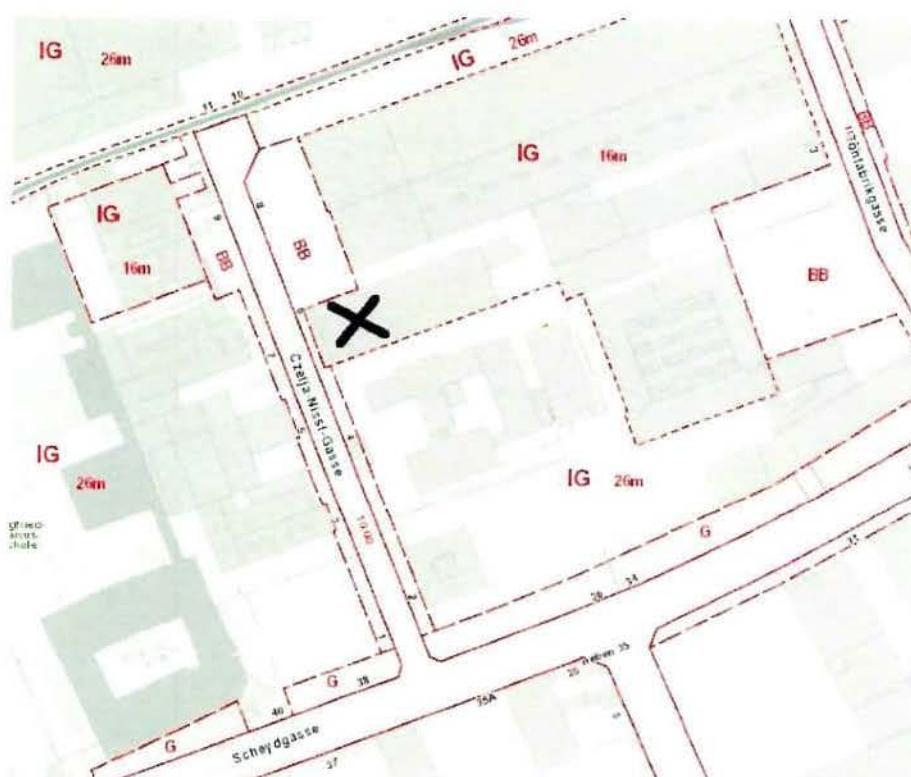
Die FREIHEITLICHEN Bezirksräte stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, eingebracht in der Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk, am 15.02.2023, folgenden

ANTRAG
betreffend religiöse Einrichtung im Industriegebiet

Die MA 37 möge die Liegenschaft in der Czeija-Nissl-Gasse 6 auf eine mögliche Widmungswidrige Verwendung des Bestandobjekts überprüfen.

BEGRÜNDUNG

Auf besagter Liegenschaft, die sich in mitten eines Industriegebietes befindet, soll eine Koptisch-Orthodoxe Kirche betrieben werden.



Die FREIHEITLICHEN Bezirksräte stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, eingebracht in der Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk, am 15.02.2023, folgenden

ANTRAG

betreffend Verkehrsplanung Angerer Straße neu

Die MA 28 möge das neue Konzept für die Angererstraße, rund um den ehemaligen Einkaufsspitze, so rasch als möglich den Mitgliedern der Verkehrskommission präsentieren.

BEGRÜNDUNG

In der Sitzung der Verkehrskommission am 11.01.2023, wurde von der MA 28 das Projekt Schleifgasse präsentiert. Am diesbezüglichen Plan war auch klar die neu gestaltete Angerer Straße ersichtlich.

Fragen hierüber wurden von der MA 28 jedoch nicht beantwortet.



BezR KO Karl MAREDA



Die unterfertigten Bezirksräte stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, eingebracht in der Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk, am 12.04.2023, folgende

RESOLUTION

betreffend Seilbahnprojekt Kahlenberg

Die Floridsdorfer Bezirksvertretung spricht sich gegen die Errichtung des Seilbahnprojektes Floridsdorf/Kahlenberg aus.

BEGRÜNDUNG

Nach den derzeit vorliegenden Informationen wurde ein diesbezüglicher Konzessionsantrag für den Bau bzw. Betrieb einer Seilbahn auf den Kahlenberg vom Bundesverwaltungsgericht bereits 2022 erteilt.

Durch die geplante Trassenführung auf der Floridsdorfer Seite dieses Projektes wären hauptsächlich Anrainer*innen der Schwarzlackenau betroffen.

Das zu erwartende, zusätzliche Verkehrsaufkommen ist nicht zu unterschätzen und würde das Gebiet um die Jedleseer Au vermutlich massiv beeinträchtigen.

Durch diese Tourist*innenattraktion würde auch die Wohnqualität sehr stark eingeschränkt. Direkt bei der Mittelstation in Strebersdorf sollen 630 Parkplätze geschaffen werden. Von einer zusätzlichen und bereits versiegelten Fläche im Industriegebiet Strebersdorf will man mit Autobussen weitere Besucher*innen zur Mittelstation bringen.

Laut Angaben des Betreibers sollen die beiden Stationen in Floridsdorf teilweise unterirdisch angelegt werden.

Was bedeuten würde, dass die Dammanlage zwischen Neuer Donau und Donauuferautobahn aufgebrochen wird.

Die Behauptung, dass die Seilbahn komplett hinter der bereits vorhandenen Lärmschutzwand verläuft, ist schlichtweg falsch.

Aufgrund der topografischen Höhenunterschiede zwischen Dammkrone und der tiefergelegenen Donauuferautobahn verläuft die tatsächliche Trassenführung wohl eher über der Lärmschutzwand.

Eines der zentralen Argumente für die Bahn lautet vom Betreiber **“Reduktion der Touristenströme in der Innenstadt“**.

Dass diese Tourist*innenströme nun nach Jedlesee und somit in die Schwarzlackenau - mit täglich hunderten Fahrzeugen - gebracht werden, ist dem Betreiber offensichtlich egal.

Dieses Projekt ist weder nachhaltig noch klimaneutral und bringt auch keine Verkehrsentlastung.

Vielmehr ist es eine massive Verkehrsbelastung für Floridsdorf und seine Bewohner*innen!



Wien, am 22.03.2023

Das unterfertigende Mitglied der Bezirksvertretung Floridsdorf stellt zur Sitzung der Bezirksvertretung am 12.04.2023 gemäß § 24 GO-BV folgenden

Resolutionsantrag
Gleichbehandlungsanwaltschaft

Die Bezirksvertretung Floridsdorf spricht sich für die Unterstützung und die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Gleichbehandlungsanwaltschaft aus.

Begründung

Die Gleichbehandlungsanwaltschaft ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind. Die Arbeit der Gleichbehandlungsanwaltschaft beinhaltet sowohl Beratung und Unterstützung von Betroffenen als auch die Veranstaltung von Workshops. Wenn man diese Angebote in Floridsdorf bekannter macht, setzt man ein wichtiges Zeichen im aktiven Kampf gegen Diskriminierung. Die Schulungsangebote sind auch ein attraktives Angebot für lokale Stakeholder (wie BezirksvertreterInnen), ihren direkten Draht zu den Menschen im Bezirk zu nützen und einen wichtigen Beitrag gegen Diskriminierung zu leisten.

**Antrag der Bezirksräte der Wiener Volkspartei - Floridsdorf
eingebracht in der Sitzung am 12.04.2023**

**Der Klub der Wiener Volkspartei - Floridsdorf stellt gemäß § 24 der
Geschäftsordnung für Bezirksvertretungen folgenden**

Antrag

**zur Prüfung des Trinkwassers auf Bleibelastung und Trinkwasserqualität an
allen öffentlichen Schulen im 21. Bezirk**

Die MA 15 wird ersucht, eine Prüfung des Trinkwassers auf Bleibelastung und die allgemeine Trinkwasserqualität in allen Schulgebäuden, welche sich innerhalb der Grenzen des Bezirkes Floridsdorfs befinden, durchzuführen und anschließend, falls die Trinkwasserqualität nicht den Vorgaben der Österreichischen Trinkwasserverordnung BGBl. 304/2001 entspricht, die notwendigen Schritte zu setzen, um die Trinkwasserqualität zu optimieren.

Begründung

Durch den langfristigen Konsum von bleihaltigem Leitungswasser kann es zu einer chronischen Vergiftung kommen. Blei hemmt die Blutbildung, schädigt die Nieren, das Nervensystem, die Leber, das Knochenmark und kann zu Unfruchtbarkeit führen.

Die Hauptproblematik der Belastung des Trinkwassers mit Blei liegt in den Bleiinstallationen der Gründerzeithäuser (bis 1938 gebaut). In Wien wurden bis 2007 sämtliche Bleirohre in Hausanschlussleitungen von der Abteilung Wiener Wasser ausgetauscht. Es wird allerdings vermutet, dass in vielen Altbauten nur die Steigstränge erneuert und die Leitungen belassen wurden. Somit besteht die Gefahr, dass die letzte Rohrleitung zu den Verbrauchern aus Blei besteht.

Mit dieser Überprüfung wollen wir sicherstellen, dass unsere Bürger einen Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser haben und sie dadurch von den Folgen eines langfristigen Bleiwasserkonsums geschützt werden.

Die unterfertigten Bezirksräte*innen stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, eingebracht in der Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk am 14. Juni 2023, folgende

RESOLUTION

Bankfilialen und Bankomaten erhalten!

Die Bezirksvertretung Floridsdorf spricht sich für eine Aufrechterhaltung der Infrastruktur für die Behebung von Bargeld aus.

Begründung

Es ist festzustellen, dass zahlreiche Banken ihre Filialen schließen und ebenso Bankomaten immer seltener werden. Die Möglichkeit Bargeld zu beheben wird stark eingeschränkt. Das führt zu großer Verärgerung in der Bevölkerung. Denn oft ist es ein langer und umständlicher Weg zu einer weit entfernt liegenden Bank bzw. Bankomaten.

Dieses Phänomen ist sowohl im ländlichen Raum, als auch in Teilen der Stadt zu erkennen. Die Banken konzentrieren sich alleinig auf einige wenige Orte um Kosten zu sparen. Gleichzeitig ist der Aufwand für die Bevölkerung allerdings hoch.

Die Verfügbarkeit von Bargeld ist wichtig und darf nicht einfach der Effizienzsteigerung der Bankenkonzerne geopfert werden. Es braucht eine Lösung, damit die Geld-Infrastruktur in Form eines erreichbaren Netzes von Banken und Bankomaten erhalten bleibt bzw. wiederhergestellt wird.

Die unterfertigten Bezirksrätinnen und Bezirksräte, Mitglieder der Kultur- und Benennungskommission Floridsdorf, stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung für Bezirksvertretungen in der Sitzung der Bezirksvertretung am 14. Juni 2023 folgenden

Antrag

einer aufklärenden Ergänzung der Benennungstafel Sinawastingasse

Frau Amtsführende Stadträtin Mag^a Veronica Kaup-Hasler möge eine aufklärende Ergänzung der Benennungstafel Sinawastingasse in die Wege leiten:

Anna Sinawast (* 1825, † 26. Dezember 1891), Dienstmagd, Wohltäterin (vermachte ihren Nachlaß von 3.950 Gulden einer Stiftung für verarmte alte Dienstboten)"

Begründung:

siehe Beilage

Vorschlag Zusatztext

Anna Sinawast (1825 – 1891), Dienstmagd, Wohltäterin (vermachte ihren Nachlaß von 3.950 Gulden einer Stiftung für verarmte alte Dienstboten)“

Begründungsbeilage

Von Anna Sinawastin ist kein Foto überliefert und nicht einmal ihr genaues Geburtsdatum ist bekannt. Sinawastin könnte sogar eine verballhornte Variante ihres Namens sein – in einem Zeitungsauftrag wird sie in Klammern Szinowacz genannt. Und dennoch: Anna Sinawastin ist unseren Recherchen nach (abgesehen von Kaiserin Elisabeth) die erste Frau, nach der in Floridsdorf eine Verkehrsfläche benannt wurde. Und das bereits 1901. Was umso bemerkenswerter ist, da sie Dienstmagd war.



Sterbebuch-Eintrag von Anna Sinawastin. Quelle. <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien/21-floridsdorf/03-09/?pg=285>.

Sinawastins Eintrag im Sterbebuch gibt erstmals auch ihren Geburtsort preis: Ladendorf. Eine kleine Ortschaft im Weinviertel zwischen Ernstbrunn und Mistelbach. Als Todesursache ist Lungenentzündung angegeben, als Alter 64. Sie wäre demnach 1827 geboren. Ihr genaues Geburtsdatum konnte nicht eruiert werden, anderen Quellen nach ist es 1832. Bestattet wurde Anna Sinawastin auf dem ‚Floridsdorfer Leichenhof‘, dem damaligen Friedhof – heute Areal des Paul-Hock-Parks. Floridsdorf war zum Sterbetag der Wohltäterin, 26. Dezember 1891, ein eigenständiger Ort und seit 1874 mit Jedlersdorf Am Spitz (Klein-Jedlersdorf) vereinigt.

Ein kleiner Hinweis findet sich im Oktober 1887 in Zeitungsberichten: Sinawastin bekommt am Namenstag von Kaiser Franz Joseph eine Dienstboten-Prämie ausbezahlt, wie mehrere Zeitungen berichten. Sie ist Stubenmädchen bei Josef Schwaiger, Kaufmann in Floridsdorf (Prager Straße 1) und diente ihrem Dienstgeber bereits 32 Jahre lang.

Stichtheit, Kaufmann, dient 46 Jahre, darunter 32 Jahre bei einem Dienstgeber. 13. Sinawastin Anna, 55 Jahre alt, Stubenmädchen bei Herrn Josef Schwaiger, Kaufmann, dient über 32 Jahre bei einem Dienstgeber. 14. Nipper Theresia, 49 Jahre alt, Köchin bei

Die Presse vom 5. Oktober 1887. Quelle: ÖNB/Anno / Die Presse.

Anna Sinawastin.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Korneuburg wird bekannt gemacht, daß am 26. December 1891 Anna Sinawastin (Szinowacz), ledige Magd bei Joseph Schwaiger in Floridsdorf, mit Hinterlassung einer letzwilligen Anordnung gestorben sei, in welcher sie den nach Entrichtung der Vermächtnisse verbleibenden Rest ihres Vermögens einer für arme alte Dienstboten zu errichtenden Stiftung zugewendet hat.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft außer der obgedachten Stiftung, für welche die Erbserklärung bereits unterm 25. Februar 1892, Z. 2458, eingebracht wurde, ein Erbrecht oder Pflichttheil zustehet, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Raftali Schaar, Advocat in Floridsdorf, als Verlassenschaftscurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet werden würde.

Korneuburg, am 23. April 1892. [5252-2]

Suche nach Erben in der Wiener Zeitung im April 1892. Quelle: Anno/ÖNB.

Der Stiftungsbrief über die Vermögensaufzehrung der Anna Sinawastin war am 26. Dezember 1891 in Abbruch Anna Sinawastin von 8000 fl. zu Zahlung freigegeben, wobei ein Abbruch zu 5000 fl. bestimmt wurde. Die Abbruchung der Gasbeleuchtungsausstattung über die Abbruchung der 5000 fl. ist die Kosten für die fortzuführenden Arme zu zulassen und zu bewilligen und das selbe zu danken.

1. Dezember 1892: Die Floridsdorfer Gemeindevertretung genehmigt die Zahlung der Grabkosten der Anna Sinawastin. Quelle: WAIS.

Die Abbruchung genehmigt im Stiftbrief der Anna Sinawastin offen Wiflung für alle Anna Sinawastin in Floridsdorf.

Ordentliche Sitzung der Floridsdorfer Gemeindevertretung am 4.10. 1894: Der Stiftbrief wird genehmigt. Quelle: WstLA.

Für arme Dienstboten. Laut Stiftbrief gelangen am 26. December 1895, als dem Todestage der Stifterin Anna Sinawastin, die Zinsen per fl. 116.53 ö. W. an würdige arme, alte weibliche Dienstboten, welche im Gebiete der alten Ortsgemeinde Floridsdorf im Dienste stehen oder gestanden sind, ohne Rücksicht auf ihre Zuständigkeit, zur Vertheilung. Jene Personen, die vermeinen, daß sie würdig seien, aus dieser Stiftung betheilt zu werden, haben sich unter Ausweis ihres Alters, ihrer Dienstzeit im genannten Gebiete, sowie über ihre Dürftigkeit beim Bürgermeisteramte Floridsdorf bis 15. November d. J. schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch Angehörige und Hausgenossen zu melden. Ueber die eingebrachten Gesuche wird dann der Bürgermeister nach Einvernehmung der Armencommission entscheiden und den freien Zinsenbetrag nach seinem Ermessen den würdigen Bewerbern nach Maßgabe ihrer Dürftigkeit in angemessenen Beträgen zusprechen und zum eingangs bestimmten Sterbtag der Stifterin, anweisen.

Floridsdorfer Zeitung, 2. November 1895. Quelle: ÖNB/Anno, Floridsdorfer Zeitung.

0/ Ein Guss zwifftur Wehrmühlweg und dem Hall
der Henrici Fabrik. Sinawastingasse: auf der Langgasse,
vom Fußfallen Anna Sinawast in ihr mehr an 100000
Bauweinsatzes Vermögen an Sinawalben aufgestellt und
nun beginnend Niftung zwifftur/

Am 9. Mai 1900 beschließt die Floridsdorfer Straßen-Section des Gemeindeausschusses die Benennung der Sinawastingasse. Quelle: Wstla/Gemeinderatsprotokolle Floridsdorf.

Referat der Finanzsektion.

Referent Vizebürgermeister H o g.

Zur Erbauung des Feuerwehrdepots und Pumpenhauses werden von der Zentralbank deutscher Sparkassen K 57.000 aufgenommen. — Der Magdalena Mondschein werden aus der Anna Sinawastin-Stiftung K 30 zugesprochen.

April 1904: Der Volksbote berichtet über eine Auszahlung aus Sinawastschen Fonds an eine Magdalena Mondschein. Bild: Volksbote/ÖNB/Anno.

Kundmachung.

Anna Sinawastin'sche Stiftung für arme
alte Dienstboten aus Floridsdorf.

Bl. 16460.

Laut Stiftbrief gelangen am 26. Dezember 1905, als dem Todesstage der Stifterin Anna Sinawastin, die Binsen per K 292 an würdige arme, alte, weibliche Dienstboten, welche im Gebiete der alten Ortsgemeinde Floridsdorf im Dienste stehen oder gestanden sind, ohne Rücksicht auf ihre Zuständigkeit, zur Verteilung.

Diese wird stiftsbriefgemäß mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jene Personen, welche auf Beteilung aus dieser Stiftung Anspruch erheben, sich unter Ausweis ihres Alters und ihrer Dienstzeit in dem genannten Ortsteile, dann mit dem Nachweise ihrer Armut im Einreichungsprotokolle der Gemeinde Floridsdorf bis 1. Dezember 1905 schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch Angehörige und Hausgenossen melden können.

Über die eingelangten Ansuchen wird dann im Einvernehmen mit den Armenkommissionen entschieden, der freie Binsenbetrag den würdigen Bewerbern nach Maßgabe ihrer Dürftigkeit in angemessenen Beträgen zugesprochen und zum eingangs bestimmten Sterbtag der Stifterin angewiesen werden.

Der Bürgermeister:
Anton Anderer.

November 1904: Der Volksbote berichtet über geplante Auszahlungen aus dem Sinawastschen Fonds. Bild: Volksbote/ÖNB/Anno.

3. Stiftungen für Armenpflege (Einzelstiftungen).

Die Zahl derselben, soweit sie als selbständige Einzelstiftungen und nicht kollektiv bei den von der Gemeinde verwalteten Armenfonds verrechnet werden, betrug zu Ende des Berichtsjahres 450 mit einem Vermögen von 11.897.677 K 59 h, hierunter Realitäten im Werte von 1.610.466 K.

Darunter waren 429 Stiftungen im eigentlichen Sinne mit einem Vermögen von 10.918.365 K 39 h und 21 Fonds, Legate u. s. w. mit einem Vermögen von 979.312 K 20 h.

Zugewachsen sind:

Vor allem mehrere von den im Jahre 1905 einverleibten Gemeinden des XXI. Bezirkes übergebene Armenstiftungen u. zw.:

Die Anton Böhmsche Stiftung 11.684 K 48 h; Anton Boschsche Stiftung 2902 K 27 h; Anton Boschsche Armenstiftung 400 K; Ferdinand Hellmichsche Widmung 6547 K 60 h; Karl Lettsche Stiftung 1600 K; Leopold und Franziska Loidlsche Stiftung 6073 K 51 h; Therese Sadlsche Stiftung 1800 K; Magdalene Scherzerische Stiftung 100 K; Klara Schnablsche Stiftung 400 K; Johann Schöpflerthnersche Widmung 1000 K; Anna Sinawastinsche Stiftung 7334 K 55 h; Anna Marie Wannenmachersche Stiftung 200 K; Josef Wannenmachersche Weihnachtsstiftung 200 K; Wärmestuben- und Suppenanstaltfonds Floridsdorf 111 K 28 h.

1906, "Die Gemeinde-Verwaltung der k.k. Reichshaupt – und Residenzstadt Wien". Quelle: Wien Bibliothek.

1892 berichten kurze Artikel indirekt über den Tod der nun als Dienstmagd bezeichneten Frau. Sie war 35 Jahre bei Schwaiger (und wie Hans Smital in „Großgemeinde Floridsdorf“ 1903 berichtet, bei dessen gleichnamigem Sohn) und nun werden etwaige Erben aufgefordert, sich bei Dr. Naftali Schaar (Rechtsanwalt in Floridsdorf) zu melden. Erstmals wird auch der Grund für die spätere Straßenbenennung genannt: Anna Sinawastin hat offensichtlich von ihrem spärlichen Lohn sparsam gelebt und hinterließ ihre Ersparnisse von 3.950 Gulden einer Stiftung für – präzise – „arme alte weibliche Dienstboten der alten Ortsgemeinde Floridsdorf“. Heute wären das etwa 61.150 Euro. Ebenfalls 1892 genehmigt der Floridsdorfer Gemeinderat die Begräbniskosten von 900 Gulden.

Am 2. November 1895 berichtet „Die Floridsdorfer Zeitung“ über geplante Auszahlungen am Todestag der Stifterin „an würdige, arme, alte weibliche Dienstboten“. Würdige Personen werden aufgefordert, sich beim Bürgermeisteramt zu melden. Der Volksbote berichtet 1904 über eine Auszahlung von 30 Gulden aus der „Anna Sinawastin-Stiftung“ an eine Magdalena Mondschein. Noch 1906 meldet „Die Gemeinde-Verwaltung der k.k. Reichshaupt – und Residenzstadt Wien“ im Zuge der erfolgten Eingemeindung Floridsdorfs von der Einverleibung der Armenstiftungen, dass die Anna Sinawastinsche Stiftung einen Vermögenswert von 7.334 Kronen (heute: 54.000 Euro) aufweist und die zweitgrößte private „Stiftung für Armenpflege“ Floridsdorfs war.

Was aus der Stiftung wurde, bleibt trotz umfangreicher Recherchen unklar: Weder im Wiener Stadt- und Landesarchiv, dem Niederösterreichischen Landesarchiv, noch der MA40 und der MA62 finden sich Hinweise – auch nicht auf die Verlassenschaft.

Wie ihr Leben ausgesehen hat, können wir uns nur ausmalen. Floridsdorf war zu ihren Lebenszeiten eine rasant wachsende Ortschaft (1867: 12.022 Einwohner), bald nach Wien die größte Stadt in Niederösterreich und lange vor der Kür von St. Pölten ernsthaft als Landeshauptstadt im Gespräch. Anna Sinawastins Arbeitgeber Josef Schwaiger war kein Unbekannter: Er begründete Am Spitz das Kaufhaus „Zum goldenen Löwen“, war 1848

Hauptmann der Nationalgarde und gehörte 1850-1867 der Gemeindevertretung Floridsdorf an, berichtet das Wien Geschichte Wiki. Bereits zu Lebzeiten wurde er am 8. März 1883 Ehrenbürger von Floridsdorf. Er erwarb sich auch durch seine Wohltätigkeit Verdienste und nach ihm ist seit 1874 die Schwaigerstraße, die vom „Spitz“ abzweigt, benannt (nicht nach dem vorletzten Floridsdorfer Bürgermeister Anton Schwaiger, Josefs Sohn). Es ist wohl kein Zufall, dass die Sinawastingasse am Ende der Schwaigerstraße beginnt – und Schwaiger und Sinawastin aus Ladendorf stammen.



Später übernahm man das Geschäft von Josef Schwaiger schräg über die Straße. Siehe Bild unten von Sperlings Postkartenverlag (M. M. S.) (Hersteller), 21., Prager Straße – mit Sparcassa, Ansichtskarte, 1900–1905, Wien Museum Inv.-Nr. 234996, CC0 (sammlung.wienmuseum.at/objekt/1041420/).

„Ein ganzes Leben lang hat die Sinawastin im Sinne anderer schwer gearbeitet. Vom eigenen Lebensglück hat sie wenig erfahren. Immer musste sie bereit sein, anderen Menschen das Leben zu erleichtern. Es ging ihr wie vielen tausenden anderen Dienstmädchen der damaligen Zeit“, heißt es in einem allgemein gehaltenen Zeitungsartikel im „Kleinen Blatt“ 1927. Und weiter: „Sie empfand dieses Leben drückend, ungerecht, grausam. Jahrzehntelang Tag für Tag immer nur für andere wirken, nie für sich selbst, außer den paar Ausgangsstunden am Sonntag, nie ein freier Mensch sein. Nie an dem reichen, großen Strom des Lebens und der Bildung teilnehmen können. Anna Sinawastin empfand, was das heißt. Und da sie für sich selbst dieses Schicksal nicht ändern konnte, wollte sie wenigstens mithelfen, es für ihre Kolleginnen zu mildern. Die geringen Ersparnisse, die sie von ihrem Lohn erübrigen konnte, legte sie für diesen Zweck zusammen. Im Laufe der Jahrzehnte wuchs die Summe an. Eine kleine Erbschaft kam dazu. Und als Anna Sinawastin starb, bestimmte sie, dass ihre Habe zu einer Stiftung für arme Hausgehilfinnen verwendet werden soll.“

Wünschen kann man Anna Sinawastin, dass sie etwas vom Gewerbe ihres langjährigen Dienstgebers profitieren konnte. Der hatte einen bekannten Gemischtwarenhandel Am Spitz 9 bzw. am Beginn der Prager Straße (die Standorte wechselten, es gab auch ein Geschäft, wo

heute der Spar ist). Das Geschäft Am Spitz 9 wurde später von Conrad Sild übernommen. Schwaiger verkaufte allerlei Köstlichkeiten, wie eine Anzeige im „Wohnungs- und Gewerbe-Adressen-Anzeiger für Floridsdorf nebst Gr.-Jedlersdorf, Leopoldau, Kagrant und Strebersdorf“ – erschienen im Verlag der Floridsdorfer Zeitung* von 1902 beweist: Olmützer Quargeln, Chocoladen, Sardinen, Caviar, Veroneser Salami, Prager Schinken, Maggi Suppenwürze, Feigencafé, Bisquits, Rum, Cognac, Cherry, uvm.

Josef A. Schwaiger

Floridsdorf, I. Am Spitz Nr. 4.

Verschiedene Gattungen Käse, Olmützer Quargeln, echte Thee-Butter, ungar. und Veroneser Salami, In- und Ausländer-Würste, Prager Schinken, Hähnchen, Russen, Alsfische, Sardinen, Caviar, Oliven-Öl, Cappern, Sardellen, Essig- und Salzgurken, franz. und Kremser Senf, russischer Thee, Süßfrüchte, Thee-, Wein-, Dessert-Bäckerei und Bisquits, franz. Macaroni und Suppenmehlpeisen, Cacao, Chocoladen, franz. Nüsse, Liebigs Fleisch-Extract, Maggis Suppenwürze, Gulhaß-Extract, Dörr-Obst und Dörr-Gemüse, Knorr's Präparate, Quäcker Oats, Dunst-Obst und Marmeladen, Mineralwässer, Rum, Cognac, Bunsch-Essenz, Malaga, Sherry, Madeira Portwein, Zucker, Café, Reis, Feigencafé, Tapioca, Sago, Malzcafé, Gewürze, Schmalz, Powidl, Hülsenfrüchte, Malz- und Fruchtzucker, Blüthen-Honig, Himbeersaft, Estragon-Vertram- und Wein-Essig, Champagner, Conserven, Thee- und Café-Extract, Bäck- und Puddingpulver und diverse Spezereiwaren.

Lieferant des Lehrerhausvereines, der k. k. Staatsbeamten
und des n.-ö. Gebirgsvereines.

Wohnungs- und Gewerbe-Adressen-Anzeiger für Floridsdorf nebst Gr.-Jedlersdorf, Leopoldau, Kagrant und Strebersdorf erschienen im Verlag der Floridsdorfer Zeitung, 1. Auflage. Quelle: Wienbibliothek im Rathaus.

1901 wurde in der damals noch für drei Jahre eigenständigen Großgemeinde Floridsdorf der kurze Abschnitt von der Schwaigerstraße bis zur Jedleseer Straße mit Sinawastingasse benannt. Josef Schwaiger war 1893 verstorben. Anton Schwaiger war 1887-1898 Bürgermeister Floridsdorfs. Hat er die Benennung initiiert? Leider lassen sich dazu keine detaillierten Berichte finden. Der Beschluss zur Benennung fällt am 9. Mai 1900 in der Straßen-Section des Floridsdorfer Gemeindeausschusses und wird wenig später in der Floridsdorfer Zeitung ebenso knapp wie falsch als „Sivastingasse“ berichtet.

Nordbahnhofplatz mit Obermauer gasse. Die Verbindung mit der Leopoldauerstraße — Böhmgasse, die Gasse zwischen Nordwestbahnhof und Henrici — Sivastingasse und der Platz bei dem Nordbahnhof — Nordbahnhofplatz. (Angenommen).

Am 5. Dezember 1900 berichtet die Floridsdorfer Zeitung über die Benennung der „Sivastingasse“. Richtig wäre an der Nordwestbahn nicht Bahnhof), der heutigen Nordbrückenabfahrt. Mit Henrici ist die Wäschefabrik zwischen Schwaigergasse und Jedleseeer Straße gemeint. Quelle: Anno/Die Floridsdorfer Zeitung.

Außerordentliche Benennung in der Geschichte der Floridsdorfer & Wiener Straßen

Straßenbenennungen für Personen kamen erst um 1850 in Mode, auch weil es durch die Eingemeindung der Vorstädte (und später Vororte) zahlreiche doppelte und dreifache Namen wie Kirchengasse gab. In Floridsdorf wurde 1898 ein umfangreicher Plan für neue Benennungen ausgearbeitet, wie ein Artikel in der Floridsdorfer Zeitung belegt. Auch zwei Frauen kommen vor: Die Elisabethstraße soll in Kaiserin-Elisabeth-Straße umbenannt werden. Und für Jedlesee schlägt der Vater der Floridsdorfer Heimatforschung, Hans Smital, eine Renatagasse, „nach dem Taufnamen der Gräfin Buquoy, der Stifterin der St. Maria-Loretto-Kapelle“, vor. Letzteres dürfte nie umgesetzt worden sein.

In Floridsdorf gibt der „Wohnungs- und Gewerbe-Adressen-Anzeiger für Floridsdorf“ von 1902 Auskunft über Straßen und Gassen. Abgesehen von der Sinawastingasse ist eine einzige Benennung nach einer Frau aufgelistet. Und das ist wenig überraschend die Kaiserin Elisabethstraße: Sie führt von der Leopoldauer Straße 12 zur Bessemerstraße. Für das heutige Wiener Gemeindegebiet ist diese Benennung also auch abgesehen vom Zeitpunkt doppelt bemerkenswert: Anna Sinawastin war Frau und Dienstbotin.

(B. 231, M. Abt. 18, 2311.) Die zwischen dem Nordwestbahndamm und dem Floridsdorfer Wupark führende, vom Hochwasserschutzdamm zur Jedleseeer Straße reichende Gasse im 21. Bezirk wird als Fortsetzung der bestehenden Sinawastingasse ebenfalls „Sinawastingasse“ benannt. Der Text der Erläuterungstafel hat zu lauten: „Die im Jahre 1891 verstorbene Dienstmagd Anna Sinawastin vermachte ihren Nachlaß zu einer Stiftung für arme Haushaltsgehilfen.“

Amtsblatt der Stadt Wien, 1927. Quelle: Wienbibliothek im Rathaus.

1927 wurde die Sinawastingasse bis zum Hubertusdamm verlängert. Damals wurde beschlossen, eine Erläuterungstafel anzubringen und zwar mit folgendem Text: „Die im Jahre 1891 verstorbene Dienstmagd Anna Sinawastin vermachte ihren Nachlaß zu einer Stiftung für arme Haushaltsgehilfen.“ Die Tafel ist offenbar in den folgenden schon fast hundert Jahren verloren gegangen. Oder wie Autengruber vermutet, nie wirklich produziert und angebracht worden.

von 5—15 Jahren 62 (4,3 Prozent), von 15 bis 20 Jahren 147 (9,9 Prozent), von 20—30 Jahren 223 (19,5 Prozent), von 30—40 Jahren 258 (22,0 Prozent), von über 70 Jahren 297 (13,8 Prozent).

Am Gerichtsbezirk Groß-Floridsdorf haben im Alter von 0—5 Jahren 111 (38,7 Prozent), von 5—15 Jahren 96 (31,1 Prozent), von 15—20 Jahren 22 (7,7 Prozent), von 20—30 Jahren 29 (10,1 Prozent), von 30—40 Jahren 44 (15,3 Prozent), von über 70 Jahren 72 (26,1 Prozent) Personen; im Gerichtsbezirk Floridsdorf von 0—5 Jahren 694 (59,0 Prozent), von 5—15 Jahren 42 (3,6 Prozent), von 15—20 Jahren 87 (7,4 Prozent), von 20—30 Jahren 126 (10,7 Prozent), von 30—40 Jahren 117 (9,7 Prozent), von über 70 Jahren 76 (6,6 Prozent); im Gerichtsbezirk Wiedenegg von 0—5 Jahren 88 (40,0 Prozent), von 5—15 Jahren 19 (10,1 Prozent), von 15—20 Jahren 19 (5,3 Prozent), von 20—30 Jahren 15 (8,9 Prozent), von 30—40 Jahren 21 (11,2 Prozent), von über 70 Jahren 35 (18,6 Prozent); im Gerichtsbezirk Wieden von 0—5 Jahren 255 (51,5 Prozent), von 5—15 Jahren 22 (4,4 Prozent), von 15—20 Jahren 25 (5,7 Prozent), von 20—30 Jahren 33 (6,7 Prozent), von 30—40 Jahren 66 (11,3 Prozent), von über 70 Jahren 101 (20,4 Prozent).

Die Urodien der heben Einwohnerlichkeit in den großen nicht Wien gehörenden Gemeinden des Gerichtsbezirks Floridsdorf sind hervorzuheben, die traumtigen Wohnungsverhältnisse, die fehlerhafte Rinderzubrührung mit Milch von auswechselmäßig erzährt, in überfüllten, unzureichend gehaltenen und ungenügenden Stallungen untergebrachten Wildtieren, sowie die Verunreinigung der von Wien aus bisher in Pflege gegebenen Reitländer; es ist vorauszusehen, daß bei einer Rückkehr in Donaufeld allein in 1/2 Jahren 20 Reitländer gehorben werden.

Die verhältnismäßig viel qualifizierteren Kinderschul-Verhältnisse in Wien dürfen wohl auch zum größten Theile darin ihre Erklärung finden, daß so zahlreiche Reitländer aus Wien auf „das Bank“ gebracht werden.

Gemeinde-Augelegenheiten.

Neue Straßenbezeichnungen in Floridsdorf.¹⁾

von Ruth Willert, b. am Univ. Ingenuem.

Durch die Vereinigung von Donaufeld, Groß-Floridsdorf und Floridsdorf ist die bauliche Entwicklung ihres in vorgeschritten, daß die Namensbezeichnung der neuen Straßen zum dringenden Bedürfnis geworden ist. Tiefdrin geht die Sache sehr langsam vorwärts. Herr Bürgermeister Smitz hat auf Grund historischer Daten, die er aufsucht, sammelt und untersucht, eine erprobte Benennung der Gemeinde überreicht. Ich werde mit Ihnen erläutern, einige der in dieser Arbeit vorschlagenden Straßennamen in freier Weise zu benennen.

Gandheit führt ich folgende Momente an, die zu Straßennamen ansetzen:

1. Die Bezeichnung der Richtung oder Entfernung nach welcher eine Straße führt.

2. Die Benennung nach hervorragenden örtlichen Gebilden, welche sich in der Straße befinden.

3. Die Namen, welche die Entstehung der Orte und die geschichtliche Geschichte, die sich in ihnen abgespielt haben, herstellt.

4. Die Namen herorragender Persönlichkeiten, welche durch längere Zeit hier gewohnt oder gewirkt haben.

5. Die Namen von Männern, welche sich Verdienste um das Gemeinwesen erworben haben.

6. Die Namen der alten Niede und Flussläufe.

Ich gehe nun auf die Sache selbst über und schlage eine ganze Reihe von Straßennamen vor und beginne²⁾:

¹⁾ Wir gehen hierin Rücksicht auf die großen Herren Gerichtsbeamten, damit wir nicht von allen von uns vorgeschlagenen Straßennamen und deren Bezeichnung erinnern müssen. — Ann. d. Red.

²⁾ Ich meine Bezeichnungen für mit jenen des Herrn Smitz zu deuten, wobei ich in Klammern deren Namen befrage.

A. Adelste.

Adelste ist der älteste Ort unseres Gemeindebezirks.

1. Der niedrige Straßenzug über den Adelsteiner-Sammeldamm bis zur Kugel ist „Adelsteiner Straße“ zu bezeichnen.

2. Der kleine Platz unterhalb der Spitalstraße soll „Schloß- oder Platz“ heißen, zur Erinnerung, daß die Schwebe in dem dreijährigen Krieg die durch den Brandeckungsring erobert haben (Smitz).

3. Der Platz am Brunnendamm „Pfei-linger-Platz“, zur Erinnerung daran, daß der Theater-Großbaumeister in den Jahren 1810, 1812, 1814 und 1816 die Pläne Adelsteins abmischte (Smitz).

4. Die alte Parallelstraße zur Brüderstraße „Schildgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Herrenguts Adelstein und geweihten Schutzpatron der Kaiserin Maria Theresia. — Schild war auch der Gründer des Brunnens in Adelstein (Smitz).

5. Die Altstadt erhält den Namen „Kappagasse“ nach dem langjährigen verordneten Gemeindeschulthei und pastöflichen Käte Kapp.

6. Die Verkäufungsstraße am Brunnendamm soll „Hubertusgasse“ genannt werden, nach dem Jägermeister Hubert, dem Gründer des Hubertusbrunnens (Smitz).

7. Die nahe Parallelstraße zum Brüderstraße „Schwarz-und-Weißstraße“ heißt mit dem Namen „Schwarz-und-Weißstraße“ bezeichnet werden.

8. Die weitere lange Straße von der Uferstraße herab, am Schlossplatz vorbei, soll dem Freytag „O'Brienstraße“ heißen, nach dem letzten Weyer, welche Oberst des Regiments, welches 1800 hier die Franzosen geschlagen (Smitz).

9. Die lange Parallelstraße hinter dem Schlossplatz am Freytag heraus „Schulzgasse“. General Schulz behauptet, daß der ehemalige Studenten in dem Jahre 1883 gegen die Türkei kämpfte.

10. Die Straße, welche von der Adelsteinerstraße vorbei am Brunnendamm bis zur Wienerstraße führt, soll als „Barer und Armentaier-Straße“ benannt werden. Herr Bürgermeister Smitz hat auf Grund historischer Daten, die er aufsucht, sammelt und untersucht, eine erprobte Benennung der Gemeinde überreicht. Ich werde mit Ihnen erläutern, einige der in dieser Arbeit vorschlagenden Straßennamen in freier Weise zu benennen.

11. Die über die Uferstraße vom neuen Schulgebäude bis zum Brunnendamm führende Straße, die in den englischen Garten „Kennington“ und nach dem Namen der Gräfin Kennington, der Ehefrau des St. Maria Kennington-Campbell (Smitz).

12. Die unter, zunächst folgende Uferstraße „Beethovenstraße“, weil im jungen Kronbergerhaus in der August-Bebelstraße oft bei einer malerischen Freunde Gräfin Maria Ebbdy wohnte.

13. Die Straße hinter dem Adelsteiner Schulgebäude am Brunnendamm „Goldschmidgasse“, nach dem Kaufmann der Gräfin Beatrix, der Ehefrau des St. Maria Beatrix Goldschmid (Smitz).

14. Die unter, zunächst folgende Uferstraße „Hoch-Adelsteiner Straße“, weil man nach dem Kronbergerhaus am Brunnendamm „Hoch-Adelsteiner Straße“ nennen soll, nach dem ehemaligen Bürgermeister von Floridsdorf, Kästner von.

15. Nach der Eröffnung der Bleinergasse durch den Schwarzenberg-Garten soll man die neue Wienerstraße „Bleinerstraße“ nennen. Dies ist der Name eines aus der Gemeinde Adelstein verdienten Wirthschaftslehrers.

16. Nach der Eröffnung der Bleinergasse durch den Schwarzenberg-Garten soll man die neue Wienerstraße „Bleinerstraße“ nennen. Dies ist der Name eines aus der Gemeinde Adelstein verdienten Wirthschaftslehrers.

17. Die nächste Uferstraße von der Männer-Marktstraße gegen die Arbeitserwerbungen der Urbanischen Fabrik zu, soll „Urbangasse“ heißen.

18. Die lange Parallelstraße zur Brüderstraße, welche von der Gemeindehalle bei Sanct Georg und dem Adelsteiner vorbei, um Amstelgebäude vorbei, bis zur Brüderstraße verläuft, soll „Amstelstraße“.

19. Die Straße rechts der Brüderstraße, oberhalb dem Dieglistadt, soll man „Bognergasse“ nennen, nach dem langjährigen Bürgermeister von Floridsdorf.

20. Gäßchen vor dem Brunnendamm von der Brüderstraße und Schubergasse zum Adelsteiner Platz soll man den Namen „Kugelstraße“ erhalten. Die Verwandlung des Namens in Schloßhofstraße ist

den Gemeindebezirk organisiert und die Gemeindebezirk neu zusammenge stellt.

21. Die Straße 10 von der Brüderstraße am Brunnendamm herab, soll „Maurerstraße“ benannt werden, da dem Maurermeister, ehemaligen Gründer des Herrn Brüder, Auguste Baug die volle Schaffung dieser Straße zu danken ist.

22. Die Längsstraße hinter dem Brunnendamm „Spitalstraße“ soll „Spitalgasse“ heißen. — Die Längsstraße hinter dem Brunnendamm „Spitalstraße“ soll „Spitalgasse“ nach dem langjährigen Amtsleiter des Spitals Rittermeister.

23. Die nächste Längsstraße von der Brüderstraße zum Spital herab soll „Spitalstraße“ genannt werden, nach dem langjährigen Amtsleiter des Spitals Rittermeister.

24. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

25. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

26. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

27. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

28. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

29. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

30. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

31. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

32. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

33. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

34. Die nächste Längsstraße hinter dem Spital „Spitalgasse“, nach dem ehemaligen Besitzer des Spitals Rittermeister.

35. Die Straße 13—15, welche beim Schubergbauhaus bereits existiert ist, „Wengtgasse“ genannt.

36. Die Straße 14—16, welche durch den Bau der Dammtreppen in den August-Bebel-Gasse zur Eröffnung kommt, „Büttelgasse“, zur Erinnerung an den langjährigen Bürgermeister von Floridsdorf, Büttel von.

37. Der Name „Hohenstaufen“ als Fortsetzung der Schwingerstraße entfällt.

38. Die beiden Bahnhöfe werden umgestaltet in „Lichte Nordbahnhofstraße“ und „Richtige Nordbahnhofstraße“.

39. Die Straße 13—15, welche beim Schubergbauhaus bereits existiert ist, „Wengtgasse“ genannt.

40. Die Straße 14—16, welche durch den Bau der Dammtreppen in den August-Bebel-Gasse zur Eröffnung kommt, „Büttelgasse“, zur Erinnerung an den langjährigen Bürgermeister von Floridsdorf, Büttel von.

41. Die Straße rechts der Brüderstraße, oberhalb dem Dieglistadt, soll man „Bognergasse“ nennen, nach dem langjährigen Bürgermeister von Floridsdorf.

42. Gäßchen vor dem Brunnendamm von der Brüderstraße und Schubergasse zum Adelsteiner Platz soll man den Namen „Kugelstraße“ erhalten. Die Verwandlung des Namens in Schloßhofstraße ist

Der Verein „Kinderhort“ überliefert drei Exemplare des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1899.

Es wird seiner der Beichtu des Orts- und Kirchhafes mitgetheilt, wonach derzeitig das Reichtheil des Ministeriums für Cultus und Unterricht in ganzem Fürgericht auf den jüdischen Volksschulen und Eröffnung der Bürgerschule Leopold und die Errichtung von Parallelklassen an die Schauschule und der Judenauftum befreit. Bürgermeister Anderer: „Die Gemeindevertretung hat Beichtu eingezogen und ist nach der gewordener Information voller Ausicht, daß noch im laufenden Schuljahr Parallelklassen errichtet werden. (Büttommung.)

G.-A. Scholz bittet um viermonatlichen Urlaub. G.-A. Rausch um zweimonatlichen Urlaub. Bürgermeister Anderer appelliert an letzteren, vor Amtzeit des Urlaubes noch die laufende Reise seiner Kompetenz zu erledigen. Die Urlaube werden bewilligt.

Schulthaus.

G.-A. Dr. König stellt folgende Anstellung an den Bürgermeister:

„Die Erweiterung, daß die Räumung unserer Gemeinde, sowie die Centralisierung der Kirchhauptschule die baldige Errichtung eines Schulhauptschulhauses erfordere, erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister die Anfrage, in welchem Stadium die Bearbeitung dieser wichtigen Anstaltung sich befinden.“

Bürgermeister Anderer: „Der Obmann des Schulhauptschulhauses, Herr Scholz, hat für die nächste Woche eine Sitzung anberaumt. Derselbe hat einige einfließende Vorträge in Abgeordneten- und Richterhauptschule gehabt und sich mehrere Blätter kommen lassen, von welchen der Plan des Vorsitz Scholz' hießt und ausführlich ist.“

G.-A. Dr. Rausch nimmt dies zur Kenntnis, während jedoch vorher den Grund gefüllt zu sehen.

Bürgermeister Anderer: „Bitte dies der Sitzung zu übertragen.“

Der Bürgermeister kontrahiert die Anstellung einer lithographischen Firma für fl. 600. (Angenommen.)

Gesundheitsaufsicht.

Auf Antrag der Gesundheitsaufsicht werden die Schule von R. J. Prinz (Gymnasium), Altes Polizeihaus, Altes Prättinger (Gymnasium-Berufsschule) und Theodor Nottlitz (Conciliationsverwaltung), letztere „ausnahmeweise“, bestimmt.

Für die evangelische Gemeinde.

Die Bürgermeister Dr. Högl zeigt die Baufälligkeit der 500 Quadratmeter umfassenden Stamm, welchen die evangelische Gemeinde zum Zwecke eines Kirchhaupts zu überholen hat, wobei letztere in Abhängigkeit ihrer finanziellen Verhältnisse K 8 vor Quadratmeter bietet. Der Stamm ist in der Brüdergasse gelegen. Die Section empfiehlt, den Ausbau mit K 12 per Quadratmeter anzusehen, was ja noch immer ein Recht hat. Der Kontrapunkt soll unverzüglich auf drei Jahre, eventuell auf längere Zeitraume, die Überholung des Grundes jedoch nur dann stattfinden, wenn der eingezogene Rechtsaum gegen die Verhöhnung der Gemeinde an dem bestehenden Kirchhaupts abgenommen wird.“

G.-A. Stachammer kontrahiert, den Grund nur für den Kirchhaupts abgrenzen und zu bedingen, daß binnen drei Jahren mit dem Bau begonnen werden müsse.

G.-A. Adel Bujenbauer kostet, daß die evangelische Gemeinde, deren Vermögensverhältnisse er kennt, auch im Stamm sein werde, in drei Jahren zu bauen und beantragt, die Frist auf fünf Jahre festzulegen.

G.-A. Dr. Rausch verzögert, daß bis zum Baubeginn der Grund zur Rügtigung der Gemeinde Floridsdorf verbleibe.

Der Sectionshauptsitz wird tatsächlich mit dem Sohn Bujenbauers angenommen.

Dem Deutschen Vereinsbaus- committee in Währing-Schöndorf wurden K 80 bewilligt.

Neue Straßennamen.

Die Straßennamenszählung folgende Neubenennungen, respective Umwandlungen vor: Brüderhauptsitz in Brüderstraße, Brüdergasse in Michnergasse, Elisabethgasse in Kaiserin Elisabethgasse.

Geldgasse in Hamertinggasse, Herthastraße in Leopold-Gerichtgasse, Gartenstraße in Tegernseerstraße, Stengasse in Grap- gasse, Klosterneuburgstraße in Floridsdorfergasse, Hochbahnstraße in Rohrbachgasse, Kreuzgasse in Rautenkranzgasse, Schönleitnerstraße in Heinrich-Schönleitnerstraße, Steiermarkstraße in Andreas-Hofergasse, Lebemannstraße in Anton-Urbangasse, Wasserstraße in Brüdergasse, Ober-Neigloste- gasse in Östermarkgasse, Untere Neigloste- gasse in Rüdigergasse, Anton-Polykloste- gasse in Brüdergasse, Georg-Brüdergasse in Werft- gasse, Währinggasse in Schillergasse und Schulgasse in Währinggasse. Neue Namen erhalten die Parallelstraße mit Angerstraße zum Nordbahnhofzug mit Obermayergasse. Die Verbindung mit der Floridsdorferstraße — Böhmgasse, die Gasse der Nordwestbahn und Henrich-Straßengasse und der Böhmgasse mit dem Nordbahnhof — Nordbahnhof- platz. (Angenommen.)

Der neue Gasvertrag.

Bürgermeister Anderer hebt die Vortheile des neu zu erreichenden Vertrages mit der englischen Gasgesellschaft hervor, welcher an Stelle der früheren Einzelverträge reicht und bis 31. Mai 1919 Sitzung haben soll und läßt hierauf den Vertrag zur Bezeichnung bringen. Der Preis für halb- und ganzzähnige Flammen ist mit 42, reziproker 86 fl. normiert.

Bürgermeister Högl bestimmt, die Rennzeichnung des Vertragsnamen, worauf G.-A. Rausch den Dank der Bekanntmachung an Bürgermeister Anderer und Kammerdirektor Müller ausdrückt. (Bravo.)

Bausection.

G.-A. Drömling gibt den Sectionshauptsitz bekannt, daß von der Straßenrenovierung beim Nordbahnhof abzugeben werde. (Angenommen.) Die Section beantragt ferner die Umbenennung des Holzholzwegs im Kindergarten in Donauweg in Tullnithhöhe, sowie die Benennung notwendiger Wehrarbeiten dabei in Brüdergasse von K 15 848.

G.-A. Dr. König fragt den Obmann der Section, ob er Erbtrahmen bezüglich der Brüdergasse von Holzholzweg helfen, was G.-A. Drömling bestätigt.

Die Wass- und Abwasserleitung arbeiten werden dem Herrn Röhr in Floridsdorf übertragen. K 389/74 gegen das um fl. 135 billiger Offer der Wiener Firma Röhrly u. Bellé.

Der Lokomotivschuppen wird ein neuer Neubau für den angekündigten Zubau überlangt.

Wahl von Kommissionssmitgliedern.

Für die Verkehrsclassification werden als Mitglieder der Commission die Herren Dr. Wozak und Böckel gewählt.

Nach Bezeichnung der Wehrarbeiten für das Röthipital (Abgeordnet Herr Dr. Wozak) und ein neues Zug für einen Stromwagen, kommt die Anträge für den

Rathausbau

zur Sprache. Es wird auf Antrag des Bürgermeisters Högl ohne Debatte beschlossen, daß für notwendige Bau-Arbeiten ergeben haben und beantragt die Investition von K 4000 zu diesem Zweck.

Abgeordnet G.-A. Dr. Wozak, die Antrag gegeben hat, die Anzahl gegen Einbruch zu verstettern, wird die Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

Für die Baulenkbankalt.

Bürgermeister Anderer gibt bekannt, daß für notwendige Bau-Arbeiten ergeben haben und beantragt die Investition von K 4000 zu diesem Zweck.

Abgeordnet G.-A. Dr. Wozak, die Antrag gegeben hat, die Anzahl gegen Einbruch zu verstettern, wird die Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

Neue Straßennamen.

Aus bestehenden Straßennamen erhalten wir folgende Aufzählung:

Die „Floridsdorfer Rennung“ und das „Floridsdorfer Wochenschatz“ dienen sich besonders in letzter Zeit bezüglich ihrer Verkehrsrennlichkeit überlegen zu wollen. Diesen Wehrstreit sieht die heilige Verkehrszeit zum großen Theile läßt gewinnen; denn sie hat es leider schon zu

Genuge erlaubt, wie es mit der „genannten Verkehrsrennlichkeit“ allenfalls steht.

Dem Capitel „Verkehrsrennlichkeit“ im Allgemeinen, und in Floridsdorf insbesondere, feien nächstehende Zeilen gewidmet.

„Freundlichkeit“ ist eine Umgangsform, die man bei jedem anständigen Menschen vorausepft, und welche wir Lehrer wohl auch uns gegenüber im Aufprach nehmen dürfen. Aber sollen wir uns eine besondere Gnade daraus machen, wenn man gegen uns „freundlich“ ist?

Wir dieser „Freundlichkeit“ wird leider nur allzu oft die Qualität verwechselt, die wir Lehrer von jeder Rücksicht, von Ortslichkeit, Gemeindevertretung, Wehrschulrat, Landtag usw. zu fordern berechtigt sind. Alle dieser Rücksichten müssen über moralische Kraft verfügen, einem Jeden das zu Theil werden lassen, was ihm gebührt, ohne Rücksicht auf persönliche Zu- oder Abneigung.

Eine große Rolle spielt die „Verkehrsrennlichkeit“ zur Zeit der Wahlen, wo sich sogar Leute, die sonst den Lehrer über die Adel ansehen, herablassen, um seine Sankt zu buhlen. Alle Wahlen in die verschiedenen öffentlichen Corporationen kommen nach politischen Parteigründungen zu Stande, und auch die Lehrer haben sich als ein Theil des Volkes in die entsprechenden Parteidinner getheilt. So war es auch vor circa vier Jahren in Floridsdorf. Damals bestand ein einziger Lehrer entschieden zu der jüdischen Partei, der wohl aus Rassens angetrieben, die kurz vorher mit einem Theile der jüdischen Lehrerschaft in Differenzen standen und in Folge dessen von den Begierigen als „offene Lehrerseite“ bezeichnet werden.

Diese Lehrer, welche die jüdische Partei auch noch über die Personen stellen, werden seit jener Zeit und bei jeder Gelegenheit von einem Artikelwritter für das „Floridsdorfer Wochenschatz“ — ich vermaule in ihm einen Collegen als Vertrüger des Standes öffentlich gebraucht. Eine so leidliche Sprache wage man Collegen gegenüber, die sich selbst als Kämpfer in die Reihen ihrer Städte stellen, welche für Fortschritt und Freiheit eintraten; das wage der Einzelne als Freund, wenn nicht gar als Stromer Rädelsänger der jüdischsozialen Partei noch heute, während er durch vier Jahre Wolligkeit arbeitete, kein Identitätsbewußtsein fassen zu kann, sondern ihm auch deren Haltung, insbesondere der Wehrheit gegenüber, die von der selben einen Zuspruch nach dem andern erhält, nicht freundlich stehen kann.

Vertrüger gar werden jene Lehrer genannt, die überall, in Lehrervereinen und auch außerhalb der Schulen, die Schul- und Lehrerinteressen mit Rücksicht fördern. Einem dieser angeblichen Vertrüger wurde sogar das Vertrauen der Lehrerschaft durch die Wahl zum Obmann des Floridsdorfer Lehrervereins und als Aufsichtsmitglied des niederösterreichischen Lehrer-Verbandes verliehen.

Dieselbe wird für Standesangelegenheiten mehr wachen, als der deutsche Adel und seine Intimen, die in Berlin- und öffentlichen Sitzungen, wo Schul- und Lehrerfragen erörtert werden, fast durch ihre Abwesenheit glänzen.

Welt der Weise besteht, was man eigentlich als Vertrüger des eigenen Standes bezeichnen könnte?

Der bekannte Aufsichtsreiber für das „Floridsdorfer Wochenschatz“ kann es sich als großes Verdienst um Schule und Lehrer annehmen, daß er bei der Sitzung einer amtsministerialen Gemeindevertretung in Floridsdorf in so hervorragender Weise mitgewirkt hat.

Der glückliche Vertrüger kann „Weile“ der Schule und Lehrer Floridsdorfs etwas beizutragen in haben, wenn aber keinen Einfluß ein jüdisch-sozialer Handelsabgeordneter gewahrt wurde, der sich ungestraft einer ausgesprochen sozialen und lehrerfeindlichen Partei, einem Gewerke und Scherzer annehmen darf? Abgeordnete Dr. Rausch hat durch seine Abstimmung über Schulfragen im Landtag bereits Faust, um lehnen zu; die Gemeindevertretung in Floridsdorf hat bei Entschließungen in Fragen, die das Interesse der Schule betreffen, noch die Ja-Abstimmung zu bestehen.

Was hat denn die Floridsdorfer Gemeinde in den vier Jahren ihres Bestandes überzeugend für die Lehrer getan? Wie hat sie denn die von ihr erwartete genannte Verkehrsrennlichkeit bis heute bewahrt?

Wir bitten um pünktliche Abonnementerneuerung.

Von Tag zu Tag.

Eine Straße nach einer Haus- gehilfin benannt.

Im Jahre 1891 ist die Hausgehilfin, oder wie man damals sagte, die Dienstmagd, Anna Sina w a s t i n gestorben, deren Name in Wien durch die Benennung einer Straße verewigt bleibt. Ein ganzes Leben lang hat die Sina wästtin im Dienste anderer schwer gearbeitet. Von eigenem Lebensglück hat sie sehr wenig erfahren. Immer musste sie bereit sein, anderen Menschen das Leben zu erleichtern. In dieser Beziehung war sie keine Ausnahme. Es ging ihr wie vielen tausenden anderen Dienstmädchen oder damaligen Zeit. Aber in einer Hinsicht war sie doch anders. Sie empfand dieses Leben drückend, ungerecht, grausam. Jahrzehntelang Tag für Tag immer nur für andere wirken, nie für sich selbst, außer den paar Ausgangsstunden am Sonntag, nie ein freier Mensch sein. Nie an dem reichen, großen Strom des Lebens und der Bildung teilnehmen können. Anna Sina wästtin empfand was das heißt. Und da sie für sich selbst dieses Schicksal nicht ändern konnte, wollte sie wenigstens mithelfen, es für ihre Kolleginnen zu mildern. Die geringen Ersparnisse, die sie von ihrem Lohn erübrigen konnte, legte sie für diesen Zweck zusammen. Im Laufe der Jahrzehnte wuchs die Summe an. Eine kleine Erbschaft kam dazu. Und als Anna Sina wästtin starb, bestimmte sie, daß ihr Habe zu einer Stiftung für arme Hausgehilfinnen verwendet werden soll. In der Sina wästtingasse in Floridsdorf, die jetzt eine Verlängerung von der Gedleseerstraße bis zum Hochwasserschutzdamm erhalten hat, wird nun von der Gemeinde Wien eine Erläuterungstafel angebracht, auf der zu lesen ist:

Die im Jahre 1891 verstorbene Dienstmagd Anna Sina wästtin vermachte ihren Nachlaß zu einer Stiftung für arme Hausgehilfinnen.

Die FREIHEITLICHEN Bezirksräte stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, eingebracht in der Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk, am 14.06.2023, folgenden

ANTRAG
betreffend fehlender Poller

Die MA 28 möge An der Oberen alten Donau, vor der Autobusstation 33A Brossmannplatz, den fehlenden Poller so rasch als möglich ersetzen bzw. das Loch im Gehsteig verschließen.

BEGRÜNDUNG

Öffentliches Interesse.



Die unterfertigten Bezirksrätinnen und Bezirksräte, Mitglieder der Kultur- und Benennungskommission Floridsdorf, stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung für Bezirksvertretungen in der Sitzung der Bezirksvertretung am 13. September 2023 folgenden

Antrag

auf Benennung des Bildungscampus Hinaysgasse nach Willi Resetarits

Frau Amtsführende Stadträtin Mag^a Veronica Kaup-Hasler möge die Benennung des Bildungscampus Hinaysgasse nach

„Willi Resetarits“

in die Wege leiten.

Begründung:

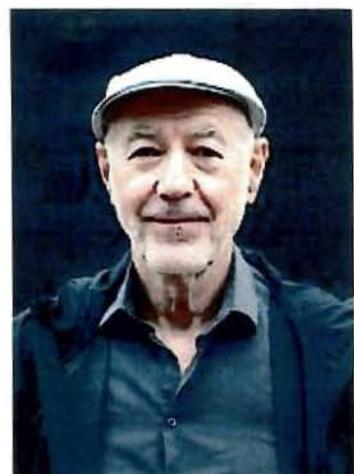
Willi Resetarits war nicht nur ein großer Ausnahmekünstler, sondern auch ein unbeirrbarer Diener an der Menschheit und der Menschlichkeit. Im Gedenken an den großen Musiker, Sänger und Menschenrechtsaktivisten, der mit vollem Herzen Floridsdorfer war, soll dieser Bildungscampus in der Hinaysgasse nach Willi Resetarits benannt werden.

Das ist nicht nur eine bleibende Anerkennung der Leistungen des Künstlers Willi Resetarits, sondern auch ein wichtiges Signal für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler am Campus. Denn der Name Willi Resetarits steht auch für Zivilcourage, das sich Einsetzen für andere. Hinschauen, wo andere wegsehen, aufzeigen, wo sich andere umdrehen – das war die Welt des Willi Resetarits und dieses Andenken wollen wir ehren.

Lebenslauf:

Willi Resetarits

Wilhelm Thomas „Willi“ Resetarits (* 21. Dezember 1948 in Stinatz, Burgenland; † 24. April 2022 in Wien^[1]) war ein österreichischer Musiker, Sänger und Menschenrechtsaktivist.



Inhaltsverzeichnis

Leben

Sonstiges

Privates

Auszeichnungen

Autobiografie

Literatur

Weblinks

Einelnachweise

Wilhelm „Willi“
Resetarits, 2018

Leben

Resetarits war Burgenlandkroate. Nach eigener Aussage kam Resetarits 1952 aus dem Südburgenland nach Wien, wo er erst im Alter von dreieinhalb Jahren begann, Deutsch zu sprechen.^[2] Er wuchs am Humboldtplatz in Wien-Favoriten (10. Bezirk) auf.^[3] Bereits während seiner Schulzeit am GRG 10 Ettenreichgasse sang und musizierte Resetarits in diversen Bands wie *The Odds*.^{[4][5]} Ab 1967 studierte er an der Universität Wien Anglistik und Sport mit dem Ziel, Lehrer zu werden. Doch seine Musikerkarriere verlief so erfolgreich, dass er auf das Sicherheitsnetz verzichtete.

1969 wurde Resetarits Mitglied der Politrockband Schmetterlinge. Ihr bedeutendstes Werk, die *Proletenpassion* (Text: Heinz Rudolf Unger), wurde 1976 bei den Wiener Festwochen uraufgeführt. Dort werden soziale Fragen, Herrschaft, Unterdrückung und Revolutionen in Europa vom 16. bis zum 20. Jahrhundert bearbeitet. Resetarits komponierte und sang darin unter anderem das populäre *Jalava-Lied*. 1977 nahmen die Schmetterlinge mit *Boom-Boom-Boomerang* am Eurovision Song Contest in London teil. Sie landeten auf dem vorletzten Platz.

Ab Mitte der 1980er Jahre verkörperte er mit großem Erfolg die Figur des von Günter Brödl erfundenen *Kurt Ostbahn* bzw. den *Ostbahn-Kurti*. Die Formation *Ostbahn-Kurti & die Chepartie* nahm mehrere Alben mit ins Wienerische übersetzten Rock-, Blues- und Rhythm-and-Blues-Stücken auf und gab über mehrere Jahre erfolgreich Konzerte. 1985 beteiligte er sich als Sänger gemeinsam mit den Schmetterlingen am Projekt Austria für Afrika, das 1985 im Zuge des internationalen Benefizkonzerts *Live Aid* gegründet wurde, und dem von Wolfgang Ambros und Rainhard Fendrich geschriebenen Lied *Warum?*.^{[6][7]}

Von 1995 bis 1998 gestaltete Resetarits jeden Sonntag auf Radio Wien die Sendung *Trost und Rat von und mit Dr. Kurt Ostbahn*, bei der er sein Talent als Entertainer unter Beweis stellte. Im Jahr 2000 starb Günter Brödl völlig unerwartet. Resetarits wechselte zum Radiosender Ö1 und moderierte dort die monatliche Sendung *Ein Pferd kehrt heim*, die Ende 2000 in *Die Willi Resetarits Radioshow* umbenannt wurde und bis Mai 2002 lief. Das Konzept der Sendung, die aus dem Großen Sendesaal des Radiokulturhauses live übertragen wurde, bestand aus Gesprächen mit Gästen und musikalischen Beiträgen. Musiziert wurde ebenfalls live, wobei es vorkam, dass Kurt Ostbahn & Die Kombo zu Gast waren und noch unveröffentlichte Lieder spielten.

Im Jahr 2001 trat Resetarits auf Schloss Damtschach in Kärnten als Don Quichote in der Oper *El Retablo del Maese Pedro* von Manuel de Falla in der Bearbeitung des Jazz-Pianisten Uli Scherer auf. Mit dabei war das Koehne Quartett mit Joanna Lewis, Renald Deppe, Georg Preinfalk und Wolfgang Puschnig. Es spielten Wolfram Berger, Johanna Wöfl und Pavel El Hamalawi. Inszeniert hat Markus Kupferblum, der auch den Sancho Panza spielte.

Im Dezember 2003 schickte Resetarits sein Alter Ego *Kurt Ostbahn* „in die Pension“, wie er sagte. Ab Oktober 2006 war Resetarits mit *Trost und Rat mit Willi Resetarits* wieder auf Sendung bei Radio Wien. Im Jahr 2007 war die Sendung nahezu jeden Sonntag zwischen 13 und 14 Uhr zu hören. Die 200. und letzte Sendung wurde Ende Juni 2012 gesendet.

Resetarits war bis zuletzt in musikalischen Projekten tätig. Eines davon war die *Stubnblues* benannte Mischung aus Volksliedern auf Deutsch und Kroatisch, englischsprachigem Blues und Rhythm' n' Blues, Wienerliedern und vertonten Gedichten unter anderem von H. C. Artmann und Karl Farkas. Beim Projekt *Gershwin on a String* interpretierte er zusammen mit Tini Kainrath und dem Streichquartett *StringFizz* Songs von George Gershwin. Die Liedtexte werden teils in der englischen Originalfassung und teils im Wiener Dialekt gesungen. Mit Sabina Hank wurden 2008 Texte von Jura Soyfer und H.C. Artmann vertont, als CD und in Konzerten unter dem Titel *Abendlieder*. 2009 erschien das gemeinsam mit Ernst Molden eingespielte Album *ohne di*. Für Resetarits hatte Molden dazu *Hammerschmidgassn* geschrieben, sein erstes Lied im Wiener Dialekt.

Resetarits wurde Mitglied der „Viererbande“^[8] Molden, Resetarits, Soyka und Wirth, die sich der „emotionalen und poetischen Vermessung Wiens“ widmete (Sailer). Resetarits war politisch engagiert und Mitbegründer der Organisationen Asyl in Not und SOS Mitmensch. Er gründete auch das Integrationshaus Wien, bei dem er Ehrenvorsitzender war.^[9] Wegen eines Aufrufs zur Wehrdienstverweigerung wurde er verurteilt.

Ab 2015 war Resetarits Mitglied des Universitätsrats der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



Resetarits mit Ernst Molden am Karlsplatz, 2008



Resetarits als Don Quichote mit Markus Kupferblum als Sancho Panza, 2001



Resetarits mit dem Stubnblues, 2013

Anlässlich seines 70. Geburtstags gab Resetarits am 4./5. Jänner 2019 ein Doppelkonzert mit den zwölf Bands seiner Musikerlaufbahn plus Zusatzgästen. Am Freitag begann *Alle seine Bands* mit der Beat-Band The Odds, gegründet 1963 am Gymnasium Wien, Ettenreichgasse. Angekündigt wurde wieder das „Dr.-Kurt-Ostbahn-Doppel“ nach Mitte August auf der Kaiserwiese im Wiener Prater.^[5]

Seine Autobiografie erschien im Dezember 2018 als Buch mit dem Titel *Ich lebe gerne, denn sonst wäre ich tot.*^[10]

Die Tour mit sechs Musikern des Stubnblues mit dem neuen Programm *Elapetsch* begann am 22. September 2021 im Schauspielhaus Graz und lief bis Dezember in Österreich.

Willi Resetarits verunglückte am 24. April 2022 im Alter von 73 Jahren in Wien tödlich bei einem Sturz auf einer Treppe in seinem Haus.^{[11][12]} Nach einer öffentlichen Verabschiedung am 7. Mai wurde Willi Resetarits am 9. Mai begraben.^[13] Sein Ehrengrab befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof (Gruppe 33G, Nummer 58).

Sonstiges

Zu einer 2001 erschienenen Jubiläums-Edition des ursprünglich 1971 von Wolfgang Teuschl verfassten Buches *Da Jesus und seine Hawara*, einer legendären Übertragung des Neuen Testaments ins Wienerische, erschien auch eine von Resetarits rezitierte CD mit Aussügen des Buchtextes. Die Live-Aufnahmen dazu fanden 1999 im Theater Akzent in Wien statt.^[14] Weitere Aufnahmen von Rezitationen durch Resetarits wurden 2006 mit der Neuauflage des Buches in Aussügen auf einer CD^[15] und 2011 erstmals in Komplettlesung auf drei CDs veröffentlicht (Gitarre: Karl Ritter).^[16] Für die Erstauflage des Buches von 1971 wurde der Text in Ausschnitten ursprünglich auf Langspielplatte und Single von Kurt Sowinetz rezitiert.^[17]

Resetarits wurde des Öfteren für den Asterix-Übersetzer ins Wienerische gehalten. Tatsächlich wurden die zwei 1997 und 1998 erschienenen Bände, als deren Texter *Dr. a.D. Kurt Ostbahn* angegeben war, von Günter Brödl übersetzt.^[18]

Privates

Mit Beatrix Neundlinger, mit der er bei den *Schmetterlingen* sang, hatte Resetarits eine Tochter (geb. 1981) und einen Sohn (geb. 1983).^[19] Am 21. Dezember 2014, seinem 66. Geburtstag, heiratete er seine Freundin Roswitha Hofer, die am nächsten Tag ihren 40. Geburtstag feierte.^[20]

Der Schauspieler und Kabarettist Lukas Resetarits und der Journalist und Moderator Peter Resetarits sind Brüder von Willi Resetarits.

Auszeichnungen

- 1996 *Nestroy-Ring*
- 1997 *Bruno Kreisky Preis für Verdienste um die Menschenrechte*
- 2000 *Josef-Felder-Preis für Gemeinwohl und Zivilcourage*
- 2003 *Karl-Renner-Preis*
- 2003 *Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien*
- 2008 *Fritz-Greinecker-Preis für Zivilcourage*
- 2013 *Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst*^[21]

- 2013 Österreicher des Jahres in der Kategorie *Kulturerbe*^[22]
- 2017 Amadeus Austrian Music Award für das Lebenswerk^[23]
- 2019 Metron-Preis 2018^[24]
- 2019 Deutscher Kleinkunstpreis – Ehrenpreis des Landes Rheinland-Pfalz^[25]
- 2019 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien^[5]
- 2022 Amadeus Austrian Music Award in der Kategorie *Jazz/World/Blues* (Molden/Resetarits/Soyka/Wirth)^[26]
- 2023 Komturkreuz des Landes Burgenland (posthum, am 21. April 2023 übernahm seine Tochter Johanna Resetarits die Auszeichnung für ihren Vater)^{[27][28]}
- 2023 MigAward – Preis der österreichischen MigrantInnen (für sein Lebenswerk, posthum)^[29]



Willi Resetarits mit Molden/Resetarits/Soyka/Wirth am Rudolstadt-Festival, Thüringen, D (2016)

Autobiografie

- *Ich lebe gerne, denn sonst wäre ich tot.* Christian Seiler Verlag, Fahndorf 2018, ISBN 978-3-9502868-7-8.

Literatur

- Reinhold Westphal: *Resetarits, Brüder.* (https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_R/Resetarits_Brueder.xml) In: *Oesterreichisches Musiklexikon.* Online-Ausgabe, Wien 2002 ff., ISBN 3-7001-3077-5; Druckausgabe: Band 4, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2005, ISBN 3-7001-3046-5.

Weblinks

-  Commons: Willi Resetarits (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Willi_Resetarits?uselang=de) – Sammlung von Bildern
- Literatur von und über Willi Resetarits (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=123068908>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Willi Resetarits (<https://www.imdb.com/name/nm0720244/>) in der Internet Movie Database (englisch)
- Willi Resetarits (<https://www.filmportal.de/b77b81457982416daac234c54671bf11>) bei filmportal.de
- Offizielle Website (<http://www.williresetarits.at/>)
- Kurt Ostbahn (<https://web.archive.org/web/20160526060454/http://www.ostbahn.at/>) (Memento vom 26. Mai 2016 im Internet Archive)
- Willi Resetarits. (http://www.espressorosi.at/willi_resetarits1.html) In: *Espresso Rosi.* 12. Juli 2011.
- Wolfgang Kralicek: „Man hat uns nicht mehr in Ruhe arbeiten lassen“: Moderator Willi Resetarits und Redakteur Peter Blau über das unrühmliche Ende der Radio-Wien-Sendung „Trost & Rat“. (http://www.williresetarits.at/img/neues/12_25_Falte_r.pdf) (PDF; 263 kB) In: *Falter* 25/12. 21. Juni 2012, S. 19–20.

- Interview mit Willi Resetarits über die Wiener Popmusik (<https://www.mediathek.at/katalogsuche/suche/detail/?pool=BWEB&uid=1E10A77E-31D-003B5-000058EE-1E103D1D&cHash=f9c496c8bd84bbdbd67a726f9f7dd61c>) im Onlinearchiv der Österreichischen Mediathek
- Robert Rotifer: *Ein paar Worte über Willi. Subjektive Skizze der Geschichte einer der wichtigsten Figuren der österreichischen Pop- und Politik-Kultur* (<https://fm4.orf.at/stories/3023833/>). In fm4.orf.at, 25. April 2022.

Einzelnachweise

1. *Willi Resetarits alias Ostbahn-Kurti ist tot.* (<https://orf.at/stories/3261648/>) In: *orf.at*. 24. April 2022, abgerufen am 24. April 2022.
2. Austropop-Legenden: Willi Resetarits
3. Christian Sailer: *Beliebt wie das Christkind*, in: Tageszeitung *Kurier*, Wien, 15. Dezember 2018, S. 38 f.
4. Stefanie Panzenböck: „*Ich habe mir gewünscht: Musik*“. (<https://www.falter.at/zeitung/20181218/ich-habe-mir-gewuenscht-musik>) In: *falter.at*. 18. Dezember 2018, abgerufen am 24. April 2022 (Willi Resetarits: The Odds war die Beatband meiner Klasse im Gymnasium im zehnten Bezirk.).
5. *Doppelkonzert mit Kurzauftritt vom Ostbahnkurti.* (<https://wien.orf.at/v2/news/stories/2957087/>) In: *orf.at*. 5. Januar 2019, abgerufen am 24. April 2022 („The Odds“ – als Beat-Band 1963 im Wiener Gymnasium Ettenreichgasse gegründet).
6. *Band-Details: Austria für Afrika* (<http://www.sra.at/band/22086>). In: *sra.at*, abgerufen am 24. April 2022.
7. *Austria für Afrika - Warum?* (<https://www.youtube.com/watch?v=IRE9iNKYNrg>). In: *youtube.com*, abgerufen am 25. April 2022.
8. Anm.: Anspielung auf die Viererbande um 1976 in der KP Chinas.
9. Website des Integrationshauses Wien (<https://www.integrationshaus.at/>)
10. Willi Resetarits: *Ich lebe gern, denn sonst wäre ich tot* (<https://shop.falter.at/detail/9783950286878/ich-lebe-gern-denn-sonst-waere-ich-tot>). In: *falter.at*, abgerufen am 25. April 2022.
11. „*Ostbahn-Kurti*“ Willi Resetarits verstorben. (<https://www.krone.at/2689894>) In: *Kronen Zeitung*. Abgerufen am 24. April 2022.
12. Willi Resetarits starb bei Unfall zu Hause. (<https://www.krone.at/2690573>) In: *Kronen Zeitung*. Abgerufen am 25. April 2022.
13. <https://wien.orf.at/stories/3155713/>
14. Willi Resetarits liest „*Da Jesus & seine Hawara*“ (<http://www.espressorosi.at/platten/jesus.html>). Buch und CD: Verlag Karl Schwarzer, ISBN 3-900392-11-0 (Ö). In: *espressorosi.at*, abgerufen am 26. April 2022.
15. Wolfgang Teuschl: *Da Jesus und seine Hawara. Das Neue Testament im Wiener Dialekt*. Neuauflage. Mit einer beigelegten CD gelesen von Willi Resetarits. Residenz Verlag, St. Pölten 2006, ISBN 978-3-7017-1454-4.
Wolfgang Teuschl: *Da Jesus und seine Hawara. Das Neue Testament im Wiener Dialekt*. Hörbuch. 1 CD gelesen von Willi Resetarits. Residenz Verlag, St. Pölten 2006, ISBN 3-7017-4000-3.
16. *Da Jesus & Seine Hawara 3-CD, 2011* (<https://www.musik-sammler.de/release/willi-resetarits-da-jesus-seine-hawara-3-cd-794380/>). In: *musik-sammler.de*, abgerufen am 26. April 2022.
Da Jesus und seine Hawara CD Neues Testament auf Wienerisch (<https://aus-oesterreich.at/Buecher-Oesterreich/Dialekt-Mundart/Da-Jesus-und-seine-Hawara-CD-Ne>

ues-Testament-auf-Wienerisch). In: aus-österreich.at, abgerufen am 26. April 2022.

17. *Kurt Sowinetz: Da Jesus und seine Hawara. Wiener Evangelium von Wolfgang A. Teuschl.* Musik und musikalische Leitung: Franz Stefan Pippal, 1971. Langspielplatte: Philips Stereo 61641, Single: Philips Stereo 6831 017. CD-Neuaufgabe: Preiser Records 2002: *Kurt Sowinetz: Da Jesus und seine Hawara.* (<http://www.literaturhaus.at/index.php?id=4461>) In: literaturhaus.at, abgerufen am 24. April 2022.
18. *Asterix auf Wienerisch* (<https://web.archive.org/web/20070623093846/http://www.asterix.de/band31/mundart/wienerisch.html>) (Memento vom 23. Juni 2007 im Internet Archive)
19. *derStandard.at.* (<https://apps.derstandard.at/privacywall/story/1253807917127/beatrix-neundlinger-ich-sehe-keinen-grund-aufzuhoeren>) Abgerufen am 16. Oktober 2020.
20. *Heimlich! Kurti hat geheiratet.* (<https://www.oe24.at/leute/oesterreich/heimlich-kurti-hat-geheiratet/208886457>) 19. Oktober 2015, abgerufen am 10. Mai 2022.
21. Österreichisches Ehrenkreuz für Willi Resetarits (<https://wien.orf.at/news/stories/2589234/>) orf.at, 18. Juni 2013.
22. *diepresse.com: Österreicher des Jahres 2013* (<https://web.archive.org/web/20160304034615/http://diepresse.com/unternehmen/austria13/index.do>) (Memento vom 4. März 2016 im Internet Archive). Abgerufen am 23. Februar 2016.
23. *orf.at: Willi Resetarits erhält den Amadeus für sein Lebenswerk* (<https://fm4.orf.at/stories/2840440/>). Artikel vom 2. Mai 2017, abgerufen am 2. Mai 2017.
24. *Metron für Resetarits & Basbaritenori.* (<https://volksgruppen.orf.at/m/v2/hrvati/medlungen/stories/2975788/>) In: ORF.at. 12. April 2019, abgerufen am 25. April 2020.
25. *epd: Deutscher Kleinkunstpreis 2019.* (<https://unserekirche.de/kurznachrichten/deutscher-kleinkunstpreis-2019-07-11-2018/>) Unsere Kirche, 7. November 2018, abgerufen am 8. November 2018.
26. *Amadeus Austrian Music Awards 2022: Die Gewinner in der Kategorie JAZZ/WORLD/BLUES sind...* (<https://aama.at/website2022/wp-content/uploads/2022/04/aama2022-pa-aamadays-jazz-world-blues-2104.pdf>) In: aama.at. Abgerufen am 21. April 2022.
27. *Postume Auszeichnung für Willi Resetarits* (<https://burgenland.orf.at/stories/3204043/>) orf.at, 21. April 2023, abgerufen 21. April 2023.
28. *Burgenland Heute: Verleihung des Komturkreuzes* (<https://orf.at/newsroom/segment/15379956/Verleihung-des-Komturkreuzes>) orf.at, 21. April 2023, abgerufen 21. April 2023 – Video 1:30-2:05/3:05.
29. *MigAward für Willi Resetarits' Lebenswerk.* (<https://wien.orf.at/stories/3203397/>) In: ORF.at. 17. April 2023, abgerufen am 18. April 2023.

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Willi_Resetarits&oldid=233075530“

Diese Seite wurde zuletzt am 23. April 2023 um 00:42 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative-Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

**Resolution der Bezirksräte der Wiener Volkspartei Floridsdorf eingebbracht in der
Bezirksvertretungssitzung am 08.11.23.**
**Der Klub der Wiener Volkspartei Floridsdorf stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung für
Bezirksvertretungen folgende**

RESOLUTION

„Für ein sicheres Floridsdorf“

Es braucht in Floridsdorf Sicherheitsmaßnahmen, die auch über den Kompetenzbereich der Bezirksvertretung gehen. Die Floridsdorfer Bezirksvertretung bekennt sich zu Deradikalisierungsprozessen bei Jugendlichen, sowie der nachhaltigen Arbeitsentlastung der Polizistinnen und Polizisten.

Begründung:
Öffentliches Interesse.

Die unterfertigenden Bezirksrätinnes und Bezirksräte
stellen in der Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf
am 08. November 2023 folgende

RESOLUTION

Mehr Polizistinnen und Polizisten für Floridsdorf

Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ist und bleibt Aufgabe der Polizei. Es ist daher notwendig die Sicherheitskräfte mit ausreichend Ressourcen auszustatten, die offenen Planstellen zu besetzen bzw. Polizistinnen und Polizisten in jenem Bezirk Dienst verrichten zu lassen, dem sie per Planstelle zugeordnet sind.

Es liegen Informationen vor, wonach 30% aller Floridsdorfer Polizistinnen und Polizisten nur als Planposten geführt werden. Das bedeutet, dass Polizistinnen und Polizisten dort fehlen, wo sie notwendig gebraucht werden, nämlich auf unseren Straßen. Das bemerkt auch die Bevölkerung.

Die Bezirksvertretung Floridsdorf spricht sich daher für die Besetzung aller zugeteilten Planstellen sowie für mehr Polizistinnen und Polizisten im Bezirk aus.

Begründung

Öffentliches Interesse

Die unterfertigten Bezirksräte stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, eingebracht in der Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk, am 08.11.2023, folgenden

ANTRAG
betreffend Tiefgarage Schlingermarkt

Die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität Ulli SIMA, möge eine Machbarkeitsstudie bezüglich des Baus einer Tiefgarage beim Schlinger Markt mit anschließender Umgestaltung der freigewordenen Oberflächen in Auftrag geben.

Die Ergebnisse mögen den Mitgliedern der Bezirksentwicklungskommission zur Kenntnis gebracht werden.

BEGRÜNDUNG

Anrainer als auch Marktbesucher sind es leid, täglich Runden zum Parkplatzsuchen fahren zu müssen. Durch die Errichtung einer Tiefgarage, z.B. unter dem derzeitigen offenen Parkplatz neben der Brünner Straße, könnte der Bereich darüber komplett neugestaltet werden.

Für zahlreiche Anrainer, Markbesucher, Wirtschaftstreibende und deren Konsumenten, würde eine diesbezügliche Tiefgarage, analog wie am Pius-Parsch-Platz, einen attraktiven Mehrwert bringen.

Die unterfertigenden Bezirksrättinnen und Bezirksräte stellen in der Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf am 8. November 2023 folgenden

ANTRAG

betreffend einer zusätzlichen Haltestelle auf der Linie 27B

Der amtsführende Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Peter Hanke wird ersucht, die Errichtung einer zusätzlichen Haltestelle der Buslinie 27B auf Höhe Donaufelder Straße/Angyalföldstraße zu veranlassen.

BEGRÜNDUNG

Die neue Buslinie zwischen Schichtgründen und Kagran quert die Gleise der Straßenbahnlinien 25 und 26 ohne eine Station zum Umsteigen. Durch eine neue Station kann der Umweg über Kagran, um zur Linie 25 zu gelangen, vermieden werden. Der jetzige Stationsabstand zwischen den Stationen Dückegasse und Hans-Czermak-Gasse beträgt über 900 m. Eine weitere Station würde mit den von den Wiener Linien gewünschten Stationsabständen von mind. 350 m nicht in Konflikt stehen.

Der Klub der NEOS Bezirksrät_Innen in der Bezirksvertretung Floridsdorf stellt zur Sitzung der Bezirksvertretung für den 21. Bezirk am 8.11.2023 gemäß § 24 GO-BV folgenden

**Antrag
auf Benennung nach Neubau der
Elementarpädagogik Patrizigasse**

Herr Vizebürgermeister und zuständiger Stadtrat Herr Christoph Wiederkehr möge die zuständigen Magistrats-Abteilungen beauftragen, die Benennung der BAfEP21 - Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und Schule für Assistenzpädagogik der Stadt Wien in BAfEP21 -Bildungsanstalt Hannah Fischer in die Wege zu leiten.

Begründung:



Fischer, Hannah

* 27.9.1925, Wien † 28.9.2016, Wien
Psychologin

H. F. wurde als Tochter von Béla (1883 – 1957) und Luise Fischer, geb. Treu (1889 – 1954), geboren. Ihr Zwillingsbruder trägt den Namen Raphael Erwin. Mutter – aus dem Rheinland stammend – war Journalistin, Vater – aus Bratislava zugezogen – Spitalsrabbiner der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde. Beide Eltern mussten vor den Nationalsozialisten fliehen: der Vater verließ nach KZ-Haft 1940 Wien per Schiff und gelangte nach Internierung auf Mauritius erst nach Kriegsende nach Palästina, die Mutter ging mithilfe eines „Domestic Permit“ 1938 nach England.

H. F. blieb unverheiratet, adoptierte jedoch 1961 Franz Fischer, geb. 2. März 1960. Nach der Volksschule Besuch des Chajes-Gymnasium in Wien. Im September 1938 – gemeinsam mit ihrem Zwillingsbruder – über Betreiben der Mutter nach England verschickt, wo beide Kinder zunächst in einem Kinderheim in Deal untergebracht wurden. Stipendium für die Badminton School in Bristol, Abschluss 1941.

Anschließend „Trainee“ in den Hampstead Nurseries von Anna Freud, ab Ende 1943 „nursery assistant“ (Kindergärtnerin) in der „Austrian Day Nursery“ in London.

Rückkehr nach Österreich September 1946, nach Ablegung der Befähigungsprüfung für Kindergärtnerinnen Studium der Pädagogik und Psychologie an die Universität Wien neben hauptberuflicher Tätigkeit als Kindergärtnerin. Abschluss 1952 (Dr.phil.) mit Dissertation über das ein- bis zweijährige Kind. 1964 Lehramtsprüfung für Lehrerbildungsanstalten (Mag.) Nebenberufliches Medizinstudium (nicht abgeschlossen).

Im Exil in England Kontakt zum „Austrian Centre“ und zur dortigen Jugendgruppe „Young Austria“. Politisierung zum Kommunismus. Nach Rückkehr Tätigkeit als Kindergärtnerin im Werkskindergarten Schwadorf, ab 1947 in Kindergärten der Stadt Wien. Nach Studienabschluss 1952 wegen ihrer politischen Ausrichtung erst ab 1957 Tätigkeit als Psychologin im Zentralkinderheim der Stadt Wien. 1968 Austritt aus den KPÖ, später Mitgliedschaft der SPÖ.

Ab 1967 Lehrtätigkeit an der Wiener Bildungsanstalt für KindergärtnerInnen, von 1984 bis 1990 (Pensionierung) deren Leiterin.

Engagement für Ausbildungsprojekt für saharauische Frauen in den Flüchtlingslagern in Algerien (gemeinsam mit Volkshilfe und Polisario) zu Kindergärtnerinnen und später zu Lehrerinnen für Kindergartenpädagogik, das H. F. nach ihrer Pensionierung weiter betreute.

1975 Initiative zur Gründung des – psychoanalytisch orientierten – Anna Freud Kindergartens in Wien. Engagement als Zeitzeugin und in der Nachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund in Österreich.

H. F. wurde 1991 der Berufstitel „Hofräatin“ verliehen. 2003 erhielt sie die Otto Glöckel Medaille der Stadt Wien. 2011 wurde sie Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung.



Der Klub der NEOS Bezirksräte_innen in der Bezirksvertretung Floridsdorf stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 8.11.2023 gemäß § 24 GO-BV folgenden

Antrag

Fixierung eines freistehenden Mobil- WC's

Die zuständige MA 42 möge prüfen, ob das aufgestellte Mobil WC im Franz Polly Park so fixiert werden kann, dass es nicht umgelegt oder umgestoßen werden kann.

Begründung:

Es wurde wiederholt beobachtet, dass das Mobil WC (vorwiegend nachts) umgestoßen oder umgelegt wird, worauf sich die Fäkalien in der Wiese und am Gehweg verbreiten! Auch das Dach dieser Kabine wurde bereits mehrmals abmontiert. Das könnte man verhindern, indem man die Kabine fixiert!